

# Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Kersten Artus (Fraktion DIE LINKE) vom 31.10.11

## und Antwort des Senats

- Drucksache 20/1996 -

**Betr.: Synthetische Drogen – ist das Hamburger Suchthilfesystem ausreichend darauf vorbereitet?**

*Die UNO warnt: Synthetische Drogen seien auf dem Vormarsch Heroin und Kokain hätten lange den illegalen Drogenhandel dominiert. Einem Bericht der UNO zufolge sind jedoch synthetische Drogen auf dem Vormarsch. Inzwischen gelten vor allem Amphetamine als die meist konsumierten illegalen Substanzen nach Cannabis. Die Nachfrage nach Ecstasy sei hingegen in Europa leicht rückgängig, gleichzeitig seien aber neue Substanzen aufgetaucht, die als so genannte „Legal Highs“ vermarktet werden, berichtet drugcom.de, das Internetportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).*

### Ich frage den Senat:

1. Welche Informationen liegen dem Senat vor, inwieweit auch in Hamburg synthetische Drogen konsumiert werden?
2. Um welche Stoffe handelt es sich?

Auf Grundlage des Basisberichts der Schüler- und Lehrerbefragung zum Umgang mit Suchtmitteln „Hamburger Schulbus“ 2009 liegen über den Konsum von Synthetischen Drogen der 14- bis 18-Jährigen aus dem Jahr 2009 folgende Daten vor:

N (Anzahl der Befragten) = 1.132, Angaben in Prozent.

Amphetamine	Gesamt	Männl.	Weibl.	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre
Lebenszeitprävalenz*)	2,2	3,1	1,3	0,0	1,9	1,4	2,1	5,5
30 Tage Prävalenz**)	0,8	1,4	0,2	0,0	1,0	0,0	0,8	2,0

Ecstasy	Gesamt	Männl.	Weibl.	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre
Lebenszeitprävalenz*)	2,2	3	1,3	0,0	1,4	2,4	2,5	2,5
30 Tage Prävalenz**)	0,7	1,0	0,4	0,0	1,0	1,0	0,0	1,6

Spice	Gesamt	Männl.	Weibl.	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre
Lebenszeitprävalenz*)	5,2	7,8	2,5	3,6	3,3	6,7	5,5	7,1
30 Tage Prävalenz**)	0,7	0,9	0,5	0,9	1,0	0,5	0,8	0,4

Methamphetamin	Gesamt	Männl.	Weibl.	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre

Lebenszeitprävalenz*)	0,6	0,9	0,4	0,0	1,0	1,0	0,4	0,4
30 Tage Prävalenz**)	0,4	0,9	0,2	0,0	1,0	0,5	0,0	1,2

\*)die betreffende Substanz wurde mindestens einmal im Leben konsumiert

\*\*\*)die betreffende Substanz wurde mindestens einmal in den letzten 30 Tagen konsumiert

Aus der Auswertung der Basisdatendokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hamburg 2010 ist zu entnehmen, dass 8% (Männer 9%, Frauen 6%) der 15.251 Klientinnen und Klienten in den Hamburger Suchtberatungsstellen den Konsum von Amphetaminen als eines ihrer Hauptprobleme angaben.

Die Drogenambulanz des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE), die Jugendliche und junge Erwachsene behandelt, berichtet bei 560 Behandlungsfällen (Alter 13 bis 30 Jahre) im Jahr 2008 über 14% schädlichen Gebrauch durch Stimulantien (ohne Kokain), davon 2,3% mit Abhängigkeitssyndrom. Zwei Prozent der Behandlungsfälle berichten über den schädlichen Gebrauch von Halluzinogenen.

Auf Grundlage des Epidemiologischen Suchtsurvey 2009 "Repräsentativerhebung zum Gebrauch und Missbrauch psychoaktiver Substanzen bei Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahre in Hamburg" liegen über den Konsum von Synthetischen Drogen folgende Daten vor:

N (Anzahl der Befragten) = 1.426, Angaben in Prozent.

Amphetamine	Gesamt	Männer	Frauen	18-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-64 Jahre
Lebenszeitprävalenz*)	5,6	7,6	3,5	4,9	7,4	4,1	6,6	5,5
12 Monatsprävalenz**)	0,8	0,8	0,8	2,2	2,9	0,7	0,3	0,0
30 Tage Prävalenz***)	0,2	0,2	0,2	0,4	1,3	0,0	0,0	0,0

Ecstasy	Gesamt	Männer	Frauen	18-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-64 Jahre
Lebenszeitprävalenz*)	5,0	5,7	4,4	3,8	9,6	5,6	7,0	1,3
12 Monatsprävalenz**)	0,5	0,3	0,7	1,5	1,6	0,7	0,0	0,0
30 Tage Prävalenz***)	0,1	0,1	0,1	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0

\*)die betreffende Substanz wurde mindestens einmal im Leben konsumiert

\*\*\*)die betreffende Substanz wurde mindestens einmal in den letzten 12 Monaten konsumiert

\*\*\*\*)die betreffende Substanz wurde mindestens einmal in den letzten 30 Tagen konsumiert

Bei der Polizei waren im Jahr 2010 insgesamt 202 Personen als Konsumenten von Amphetaminen (als Teil der erfassten Konsumenten harter Drogen) registriert, davon 39 Personen als Erstkonsumenten (als Teil der erfassten Erstkonsumenten harter Drogen). Im gleichen Jahr waren dem entsprechend 92 Personen als Konsumenten von Ecstasy registriert, davon sechs Personen als Erstkonsumenten.

Die in der polizeilichen Kriminalstatistik registrierten allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG), sogenannten Konsumentendelikte, bilden den illegalen Besitz (d.h. ohne Handel) ab. Die so für das Jahr 2010 erfassten Fälle stellen sich wie folgt dar:

PKS-Schlüsselzahl	Straftaten	erfasste Fälle
731000	Allgemeine Verstöße gemäß § 29 BtMG	6.361

davon

731300	Allgemeiner Verstoß (§ 29 BtMG) - mit LSD	2
731400	Allgemeiner Verstoß (§ 29 BtMG) - mit Amphetamin/Methamphetamin und deren Derivaten in Pulver oder flüssiger Form	122
731500	Allgemeiner Verstoß (§ 29 BtMG) - mit Amphetamin/Methamphetamin und deren Derivaten in Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy)	35
731900	Allgemeiner Verstoß (§ 29 BtMG) - mit sonstigen BtM*	377

\* Anmerkung: Die sonstigen Betäubungsmittel müssen nicht zwangsläufig synthetisch sein.

Eine darüber hinaus gehende stoffliche Differenzierung synthetischer Drogen erfolgt nicht.

3. *Welche gesundheitlichen Auffälligkeiten hat es bei Konsumentinnen und Konsumenten bislang gegeben?*

Nach Aussagen der Drogenambulanz des UKE findet man in organischer Hinsicht Auszehrung, Erschöpfungszustände, Bluthochdruck, selten Auffälligkeiten im EKG oder in der Laborchemie. Weiterhin werden bei den Patientinnen und Patienten Wahrnehmungsstörungen, Schlafstörungen und Probleme mit Ausbildung und Beruf festgestellt.

Als häufigste psychische Komorbiditäten nach ICD 10 (internationale Klassifikation von Krankheiten in der 10. Version) wird über folgende Störungen berichtet:

- kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen (F 92)
- Störungen der Impulskontrolle ((F63)
- Persönlichkeitsstörungen (F60)
- Angststörungen (F40, F 41)
- Depressive Störungen (F32, F33, F34)
- substanzinduzierte psychotische Störungen

Aus der Statistik über Drogentodesfälle in Hamburg ist bekannt, dass im Jahr 2009 zwei, im Jahr 2010 eine Person im Zusammenhang mit dem Konsum von Amphetaminen in Kombination mit anderen Substanzen zu Tode gekommen sind.

4. *Welche weiteren Aussagen lassen sich über die Konsumentinnen und Konsumenten treffen (u.a. Alter, Geschlecht, Milieu, Einkommenssituation, persönliche Suchtgeschichte)?*

Vor dem Hintergrund der Datenlage muss davon ausgegangen werden, dass der Konsum und Missbrauch synthetischer Drogen eine eher kleine Gruppe Jugendlicher und Erwachsener unter 40 Jahren betrifft. Im Übrigen siehe auch Antwort zu 1. und zu 2.

Über Milieu, Einkommenssituation und persönliche Suchtgeschichte liegen der zuständigen Behörde keine Daten vor.

5. *Wie stellt sich das Hamburger Suchthilfesystem bezüglich synthetischer Drogen auf? Welche Hilfen gibt es, welche – zusätzlichen – finanziellen, personellen und Sachmittel sind nötig, um akut und präventiv mit der Situation umzugehen?*

Die Angebote zur Suchtprävention und der Suchtkrankenhilfe umfassen alle verfügbaren psychoaktiven Substanzen. Die Datenlage weist nicht darauf hin, dass weitere – spezifisch auf synthetische Drogen ausgerichtete – Angebote vorgehalten werden müssen.

